

Die gesunde "Philosophie" von Kohärenz, Prävention und Lebensinhalte sind neue Herausforderungen und gehören in den Biografiewandel eines menschlichen Lebens. Wir nennen es „Zielorientiertes Leben“, denn Abhängigkeiten lässt ein zielorientiertes Leben nicht zu. Es macht auf Dauer krank und kein Mensch fühlt sich frei. Viele Menschen fühlen sich schon heute wie ein Adler, den man die Flügel gestutzt hat.

Wir wollen in den kleinen Regionen von Städte und Gemeinde nun beginnen und dafür neue Impulse schaffen. Dazu gehören auch Seniorengemeinschaften der Volkskirchen an einen Tisch, wenn es um gesundheitliche Prävention im Alter geht. So werden die Potenziale und Ressourcen im Ehrenamt erhöht und schaffen neue Räume für aktive Gemeinschaften. Es gehört zum christlichen Gut, das Miteinander zu verbinden und die Gemeinschaft zu stärken. Wir werden unser Focus nicht, nur auf „Alt“ und nur „Jung“ richten, das schafft keine Gemeinschaften, wir befinden uns damit in einem Rückschritt der sozialen, gemeinschaftlichen Kompetenz.

(Politischer Rückschritt der sozialen Einsparungen hat begonnen).

FENSTER ZUM LEBEN

PRÄVENTOLOGE WILLI LÖHR

Zum Marienköpfchen 22
56651 Oberzissen

Telefon 0163 6133963
fensterzumleben@gmx.de



seniorTrainerin
Erfahrungswissen für Initiativen
Rheinland-Pfalz

Willi Löhr
Krankenpfleger, Seniorentainer,
Seniorenicherheitsberater & Sozialreferent für Demografiewandel



MITGLIED IM
BERUFSVERBAND DER
PRÄVENTOLOGEN E.V.

Wir danken für die Unterstützung dem:

Geborgenheit
im Alter e.V.



Otterbach 80 • Haus 21a • 53902 Bad Münstereifel

Weitere Informationen finden Sie unter
www.geborgenheit-im-alter.de

Spendenkonto: 8092200
BLZ: 370 205 00
Bank für Sozialwirtschaft

BRÜCKEN BAUEN - GEMEINSCHAFT ZUSAMMEN GESTALTEN

Partizipation im Alter - Bürgerschaftliches Engagement aller Generationen im Demografiewandel

www.fensterzumleben.org



Die Anforderungen im Demografiewandel an das Fachpersonal in Kommunen, Institute und soziale Organisationen, sowie Vereine und Bürgergemeinschaften wird größer und braucht Ausbildung. Eine Prävention der Gesundheit, Bildung und Kultur sind nur einige Schlüsselwörter in dieser Generationsvielfalt der neuen Impulse 2030. Ein Konzept der Zukunft wurde in sieben Jahren entwickelt und neu gestaltet.

Akteure wie KDA, BAGSO, Seniorenliga, Seniorentainer, Seniorenbüros und viele andere Organisationen arbeiten fast unbemerkt in diesem Bereich. Diese Organisationen sind gut vorbereitet, wenn der Punkt der Nachhaltigkeit konsequent im Focus der Demografieentwicklung steht. Neue Akteure werden sich in diesen Markt hinein stürzen und es ist auf Qualität der Entwicklung zu achten. Nicht die Anzahl der Beratersysteme sind entscheidend, sondern auf eine Generationsentwicklung von „Geben und Nehmen“ sprich sozialen Kompetenz. Eine Überschwemmung des Burnoutsystems des dicken Geldbeutels ist heute schon weit verbreitet und wird als Volkskrankheit verkauft. Es lässt sich auch gutes Geld damit verdienen. Wir brauchen eine intensive Ausbildung für eine wirkungsvolle Prävention im Generationswandel (Lebenswandel). Das unsere Gesellschaft in Familienbeziehung, Konsumwandel und gesundheitliche Aufklärung hinterher hinkt, sollte mittlerweile angekommen sein.

Wir brauchen klare Strukturen:

- aktive Unterstützung durch die Politik und Kommunen
- aktive Unterstützung durch Verbände und Vereine
- eine starke Generationsvertretung von jung und alt, in gemischter Form
- eine Vernetzung aller sozialen Kompetenz mit aktiver Kommunikation, offene Fragen schaffen auch klare Antworten
- freiwillige und hauptamtliche Partizipationsförderer. (Gewerbeunternehmen werden aktiviert zur Mitarbeit aufgefordert und unterstützt in gesellschaftlicher Entwicklung – wie gesundheitliche Prävention und Ehrenamtsentwicklung)

Partizipationsförderer/in werden in der Zukunft mit folgenden Eigenschaften gewünscht:

- haben die Haltung, einen grundlegenden Wandel in der Demografiearbeit vor Ort umzusetzen
- kennen sich aus in der:
 - Sozialraumerkundung und politischen Arbeit, - Gemeinwesenarbeit
 - in der gesundheitlichen Prävention und Sicherheitsbedürfnisse für „Jung“ und „Alt“ - Jugendentwicklung
 - Seniorenentwicklung
- agieren vor dem Hintergrund gerontologischer und geragogischer Kenntnisse
- schaffen Vertrauen zu Jugend und Senioren
- fördern kritisches Denken und gemeinschaftliche Aktionen im offenen Gespräch
- ermöglichen die Persönlichkeitsentfaltung „Jung“ und „Alt“ im Generationenwandel
- sehen die Senior/innen – „die Neuen Alten“ als Experten ihrer Lebenswelt an und erarbeiten mit Ihnen gemeinsame Handlungsfelder und setzen neue Impulse
- bringen Potenziale und Ressourcen bis zum hohen Alter
- sind Bindemitglied für Familien, Vereine und Organisationen

Gesundheitsprävention, Bildung und Kultur sind Lernfelder bis ins hohe Alter –

von der Geburt bis zum Lebensende, in der Bibel steht nichts von Ruhestand!

- Senioren lernen selbstbestimmt neue Möglichkeiten der Partizipation
- Institutionen wie Stadtverwaltungen, Wohlfahrtsverbände u.a. lernen sich zu verändern, um Partizipation zuzulassen
- Nicht - du musst, du sollst, du wirst, sondern: „Bring deine Stärke mit ein und gestalte mit“
- Wir stärken den Generationenwandel und schaffen neue Felder der sozialen Kompetenz
- Neu: „Nicht der Einzelne liegt im Schwerpunkt der Entwicklung“, sondern das „Miteinander“ verbinden in der Inklusionsentwicklung einer Gesellschaft

Der gute Gedanke für das Partizipieren!

- Ich für mich – eigenes Interesse mit Stärke meines Potential zu entwickeln und zu pflegen
- Ich mit anderen für mich – mich in der Gemeinschaft zu entwickeln, zuhören, hinhören und genau hinhören
- Ich mit anderen für andere – meine Fähigkeiten mit anderen in Kompetenz für andere umzuwandeln
- Andere mit anderen für mich – Investieren in die Zukunft, Hilfe für mich und Dankbarkeit von anderen zu spüren

Wir nennen es: „Für mich und für Andere“. Es steht der Mensch im Mittelpunkt! Ein kleiner Prozess mit großer Wirkung für 2030 im Demografiewandel. Wir werden nicht für das Anfangen belohnt, sondern unsere Urenkel wollen das Vorbild eines Vater's, Opa's oder Uropa's erkennen. Damit trägt sich das wahre Leben und lässt ein Leben in Verantwortung erkennen. Für Umwelt, Gesundheit, Leben, Gesellschaftsentwicklung und natürlich einen „Lebenssinn“.

Fünf Phasen:

- Nicht das Globalisierungssystem ist von Bedeutung, sondern die Entwicklung und Gestaltung in kleinen Regionen von Land und Städten, „Soziale Städte und soziale Dörfer, als Eigenständigkeit der Entwicklung, aber mit aktiven Kontakten zu anderen Städten und Dörfern“. (Politikgerangel steht außen vor, nicht gewünscht)
- Untersuchung und Wünsche von „Jung“ und „Alt“ erkennen und in politischen Entscheidungen einfließen lassen. Einzelne, wirtschaftliche Interessen werden geprüft, aber sollen in die Gemeinschaft hinein passen. (Verdrängungsprozesse von Unternehmen sind nicht gern gesehen/prüfen)
- Diskussionen der Untersuchungsergebnisse mit den Generationen wird gewünscht und soll in einheitlichen Bestimmungen von Handlungsprozessen, -schwerpunkten ihre Entwicklung finden.
- Entwicklung von Vorschlägen zur Verbesserung der Lebensqualität ist Kernbereich Nr. 1 (Gesundheitsversorgung, Versorgung des täglichen Bedarfs und Gemeinsamkeit zum Nachbarn sollen erkennbar sein).
- Umsetzung der Vorschläge stehen auf der Basis „Es soll der Gemeinschaft dienen und nicht dem Einzelnen zum Vorteil sein“.
- Wie werden Erfolge und Misserfolge wann festgestellt und gemessen, - Frühwarnsystem der Erkennung

Prinzipien:

- Gemeinschaftlichkeit: sich umeinander sorgen
- Gleichheit von Möglichkeiten: soziale Ungleichheiten abbauen
- Aktivitäten ermöglichen statt Angebote (schaffen) „Tu nie etwas für andere, was diese für sich selbst tun können“ (Saul Alinsky)
- Quartiersbezug: Teilhabe im Stadtteil kleinteilig anlegen
- Settings in der Nachhaltigkeit stärken: „Gesunde Städte, Förderung der Schulkinder, das Älterwerden gesundheitlich verstärken, Beteiligung fördern

Themenbereich:

- Partizipation und freiwilliges Engagement im 21. Jahrhundert um- oder mit gestalten
- Projekt „Wohnen im Alter“ neu gestalten, fördern und sozial der Altersarmut frühzeitig entgegen wirken (6. Generation der Altenheime)
- Sicherheitstraining im Alter durch Verkehrswacht, Sicherheit im Netz und der Schutz des Eigentums
- Bildung und Kultur in allen Bereichen aktiv mit Bürger gestalten (Keywords)
- Mobilität im Alter stärken und verbessern
- Pflege – wo stecken die Ressourcen und die Potenziale?
- Solidarität der Generationen als Zukunft zu erkennen und politisch fördern.
- Ausbau/Erhalten der Bewegungsangebote von Schwimmbäder und Sportstädten, (20 Millionen Senioren schwimmen in 2020 im Trockenen)
- Nachbarschaftstreffpunkte aufbauen, damit Anlässe und Orte der Begegnung sich neu entwickeln.